

# Zur Methodik der Wortgeschichte : Spanisch atuendo

Autor(en): **Steiger, Arnald**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Vox Romanica**

Band (Jahr): **17 (1958)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-16857>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zur Methodik der Wortgeschichte: Spanisch *atuendo*

Der Entwurf der hier vorliegenden Wortstudie liegt um Jahre zurück. Ursprünglich in einem wesentlich beschränkteren Rahmen vorgesehen, hatte sie als Nebenertragnis einer längeren Beschäftigung mit der Sprache der Mozaraber der Fixierung nahe genug gestanden, um die Bindung des altspanischen Wortes an eine beschränkte Fläche und seine sachliche Aufspaltung und Verästelung bis heute verfolgen zu können. Nun ist aber die Untersuchung aus einer Stufe der Einsicht gewachsen, zu deren Bildung die schwankenden, widersprechenden Meinungen der Forschung nicht wenig beigetragen haben. Die Geschichte des Wortes ist seither den Weg vielfacher Irrungen und Wirrungen gegangen, mit denen sich J. Corominas im *DCELC*, s. v. auseinandersetzt, wobei er freilich den Aufsatz von Paulo Merea, *Sobre a palavra «atondo»*<sup>1</sup> übersah, der sich als erster mit dem Problem auseinandergesetzt hat.

Dem chronologischen Faden folgend, wollen wir zunächst nachzuzeichnen versuchen, auf welchen Bahnen sich die Forschung bisher bewegte. Unter allen Arbeiten zur Geschichte von *atuendo* behauptet die Untersuchung von P. Merea einen hervorragenden Platz. Durch Vergleichung der ihm zur Verfügung stehenden alten Belege gelangt er zur Grundbedeutung 'alfaias (Hausgeräte); bewegliche Güter (*supellex, vasa, instrumenta*, Gerät)' und sieht den Quellpunkt der Bedeutungsentwicklung unseres Wortes im Begriffe 'Vieh, Haupt Vieh, *pecus*'. Diese Vorstellung läßt ihn einen Ausgangspunkt \*attonditum erschließen. Wir müßten

<sup>1</sup> *Contribuição filológico-jurídica para a história das instituições feudais na Espanha* in *Anuario de Historia del derecho español* 1 (1924), p. 75–85.

also neben *attondeo* – *attõnsum*<sup>1</sup> eine Frequentativbildung auf *-itare* voraussetzen, die nirgends belegt und morphologisch bedenklich ist. Das Verdienst der Studie von P. Merea besteht vielmehr darin, daß er die Belege in ihrem Zusammenhang auführt, richtig deutet und die Bedeutungsänderung im rechtlichen Bereich nachzeichnet. Die späteren Bearbeiter haben auch seine übrigen, meist treffenden Beobachtungen nicht ausgemünzt.

M.L. Wagner<sup>2</sup> hat den Stein wiederum ins Rollen gebracht mit dem Hinweis auf judenspan. (Marokko) *atuendos*, (Konstantinopel) *at(k)uendo*, mit der Identifizierung des Wortes mit salmant. *atruendo*, montañ., alaves. *atuendo* und mit der Ablehnung der Herleitungen aus *rotundu* (Subak), *adtonitum* (Figueiredo) und *attonitum* (*Dicc. Academia Española*). Auch vermutet er verwandtschaftliche Bindung mit kat. *atuell* 'recipient per a aigua, oli, etc.; eina' und mit valenc. *atifells* 'enseres, utensilios, herramientas'.

Auf M.L. Wagner fußend, ist L. Spitzer<sup>3</sup>, wie zu erwarten war, neue Wege gegangen. Den Kernpunkt seiner Gedankengänge bildet die Verdeutlichung des semantischen Weges, den *atuendo* zurückgelegt hat: Zubehör (Lasttiere mit ihrer Ausrüstung, Bastsattel usw.); 'Reitgeschirr'; 'Werkzeug'; 'Küchengeräte'; 'Darlehen, Anleihen' (eine Entwicklung, auf die schon Merea aufmerksam gemacht hatte); auch setzt er *atuendo* noch entschiedener als Wagner in Parallele zu kat. *atuell*, valenc. *atifells* und läßt ihren Zusammenhang mit arag. *a(r)tularios* 'conjunto de cosas muebles; ajuar de una persona; colección de útiles de algún oficio o profesión' (Borao) erkennen. Er weist schließlich unter Einbeziehung klar erkennbarer Bewegungsbewegungen auf die phonetische und semantische Durchdringung von *atuendo* und *estruendo* >

<sup>1</sup> Neuerdings hat G. TILANDER, *O uso de rapar a cabeça aos loucos e a etimologia do port., esp., it. tonto, rom. tint, tont* (*Revista de Portugal – Língua Portuguesa*, XXIII [1958], p. 231 s.), diese Formen von einem analogisch gebildeten Partizip *tontu* – *tuntu* (für *tonsus*) hergeleitet; für *atuendo* kommt aber eine solche Bildung nicht in Frage.

<sup>2</sup> *VKR* 4 (1931), p. 238.

<sup>3</sup> *AILC* 3 (1943), p. 1–4.

*atruendo* 'aparato, ostentación, pompa, fausto' hin, die sich in einer jüngeren Schicht vollzog. Auch wenn wir seinem etymologischen Deutungsversuch: *aptus* + *-ōneu* + *-ulu*, der auf keine gleichgerichteten Bildungen im Iberoromanischen sich stützen kann, nicht zu folgen vermögen, so bleibt das Problem doch auf einen größeren Hintergrund gestellt, und die gewonnenen Einsichten sind für jeden neuen Ausgangspunkt richtungweisend.

Die Fälle von kat. *atuell* und valenc. *atifells* haben sowohl M.L. Wagner als auch insbesondere L. Spitzer der semantischen Zusammenhänge wegen beschäftigt. So müssen wir ihnen einen kurzen Augenblick unsere Aufmerksamkeit schenken. Sie reihen sich der Fülle von Gefäßbezeichnungen an, die aus dem Orient gekommen sind. Das islamische Spanien ist auch hier das große Reservoir, aus dem das Iberoromanische einen Teil seines Lehnwortschatzes geschöpft hat. Die arabische Herkunft beider Wörter hat J.M. Solà i Solé<sup>1</sup> durch überzeugende Etymologien sichergestellt. Kat. *atuell* beruht nach dem übereinstimmenden Zeugnis der hispano-arabischen Glossarien auf ar. *tawīl* (*Vocabulista* s. 'instrumentum'; Pedro de Alcalá 108a, *tawīl* 'atruendo'<sup>2</sup>) für klass. *ta'wīl* 'Erläuterung, Kommentar', das im magribinischen Arabisch die Bedeutungen 'arrangement, accord; procédé, manière de faire' (Algerien) und 'moyen, prétexte' (Tunesien) annimmt<sup>3</sup>. Lautliche Gestalt und Bedeutungsgruppierung deuten auf das Fortleben eines typisch andalusisch-arabischen Wortes, das sich nur als periphere Ausstrahlung erhalten hat. Auch nur auf kleiner Fläche hat valenc. *atifells* 'enseres, utensilios, herramientas' Kurswert bewahrt. Trotz dem auf den ersten Blick bestechend wirkenden Vorschlag L. Spitzers, *atifells* an fr. *attifer* anzureihen, ist die

<sup>1</sup> Näheres hierüber in *Alguns arabismes catalans, Estudis Romànics* II (1949–50), p. 107 s.

<sup>2</sup> Man beachte die in Übereinstimmung mit der Graphie Nebrijas auftretende Schreibung *atruendo*, die hier unzweifelhaft für aspan. *atuendo* steht und beredtes Zeugnis für den begrifflichen Zusammenhang mit *atuell* ablegt.

<sup>3</sup> Vgl. BEAUSSIER; FAGNAN, s.v., sowie das von der gleichen Wurzel abgeleitete *ala* 'Werkzeug, Instrument'.

Deutung von J.M. Solà i Solé vorzuziehen, der es zu *tifāl* stellt 'Unterlage zum Auffangen des Mehls, Wassertopf'. Material und Einsicht lassen sich aber noch erweitern. Das Wort ist schon alt-arabisch; C. Landberg erwähnt für Daṭīnah die Variante *tiffāl* 'plateau rond en *ʿazaf* "palmier nain" qu'on met sous la meule à bras. S'il est petit, il s'appelle *maqrab*. Cette forme avec le *f* double, se trouve également dans l'Afrique du Nord, où il est prononcé, de même que souvent dans l'Arabie du Sud, *tiffāl*, et c'est sous ce thème que l'enregistre Beaussier'<sup>1</sup>. Aus dem ursprünglichen Begriff hat das Hispanoarabische verallgemeinernde Bedeutungsabschattungen entwickelt, deren Ausgangspunkt zwar nicht festzustellen ist, die aber im valenzianischen Lehnwort fortlebten. Beide Fälle sind für unsere Untersuchung bedeutsam.

J. Corominas (*DCELC*, s. *atuendo*) setzt sich mit Spitzers Aufsatz auseinander und leitet unser Wort, wie es schon die spanische Akademie getan, von *attōnītus* ab, wohl in der Bedeutung 'tonitruo stupefactus' > 'pompa, fausto', d. h. unter dem Einfluß einer seit dem ausgehenden 15. Jh. einsetzenden Bedeutungsentwicklung, wobei er den frühmittelalterlichen Wortgebrauch unberücksichtigt läßt. Auch vernachlässigt er in diesem Zusammenhang die bereits von L. Spitzer erkannte, unter dem Einfluß von *estruendo* entstandene neue Bedeutungsgruppierung.

Aus den bisherigen Ausführungen ergibt sich, daß die Entwicklung der wortsachlichen Zusammenhänge und der Bedeutungsverschiebungen von *atuendo* noch zu bearbeiten ist. Die historische Gliederung und Verästelung seines Vorstellungsinhalts entzieht sich dem forschenden Blick. Die Grundbedeutung bleibt labil, und die Frage nach der Verwurzelung und dem Geltungsbereich des seltsamen Wortes stellt uns vor ungelöste Rätsel.

Um die Bedeutungsentwicklung von *atuendo* in sorgfältiger Arbeit herauszuschälen und das Wortbild in seine geschichtliche Ursprungsrichtung zurückzudrehen, müssen zunächst die heute

<sup>1</sup> C. LANDBERG, *Etudes sur les dialectes de l'Arabie méridionale*, II, *Daṭīnah*, p. 1114; cf. W. MARÇAIS, *Observations sur le Dict. de Beaussier*, p. 420: 'Natte ronde que l'on met sous le moulin à bras'; *Muḥaṣṣaṣ* 13, 50, 6 v. u.; HÄFFNER, *Texte zur arab. Lexikographie*, Leipzig 1905, p. 21, 9/10; ḤARĪRĪ, *Durrah*, 65 ult.

bekanntem Belege zusammengestellt werden. Daraus wird nicht nur der ursprüngliche Lebensraum von *atuendo* für den Einsatz der wortgeographischen Kritik ersichtlich, sondern es werden auch die semantischen Bindungen bloßgelegt und damit die Grundlagen für eine etymologische Nachprüfung geschaffen.

Ich ergänze und erweitere im folgenden das bereits bei P. Merea (p. 83 ss.) gehortete Material:

*a. 947 Santiago:*

«... casas quos hedificauī cum fundamentibus suis: id est apodeca ... orreos ... superato ... cellario ... lacare cum suo *adtonito*, cozina ... item alia ecclesia ... item casas, orreos, cozina, lacare, cellas ... »

(A. López Ferreiro, *Historia de la Santa A.M. Iglesia de Santiago de Compostela*. 1899, II, 128, Apéndice.)

*a. 951–985:*

«ut ... veniamus omnes strenue ad ipsam civitatem ad habitandum, et faciamus nostras casas, in quo reponamus ganatum et nostrum *atonitum* ... »

(*España Sagrada*. Teatro geográfico histórico de la Iglesia de España. Madrid 1747–1918; XL, p. 403, Ap. 23.)

*a. 956 Santa Engracia (Bierzo):*

«... domos, cortes conclusas cum omni suo edificio: superato, orreo, aboteca, refertorio, dormitorio, palumbare, foras in illo atrio, casas optimas, lacares cum suo *addondo* ... »

(Biblioteca Nacional Madrid; Mss. D., 41, 712, fol. 107, apud C. Sánchez-Albornoz, *Estampas de la vida en León hace mil años*<sup>3</sup>, Madrid 1934, p. 171.)

*a. 973:*

«Cabalos pernominatos tres, et una mula, loricas duas, spatas duas, manto armينو, una almucalla grezisca, et de illas haereditates alias, et de illos cabalos, et alias loricas, et illos *atondos* demus illas per confessiones, et ganatos, et sua repostae, sicut cum illo meo germano verbum habuimus.»

(A. de Yopez, *Chronicon Ordinis S. Benedicti*, t. VI, f. 451; auch in Du Cange.)

## a. 1017 León:

«... casa ... cum alio suo *atonito*: et tenente ea de suo dato relinquit ipsam reginam et erexit sibi alio patrono et misit ipsa casa in contentione ad illa regina quod de ea tinuerat et omne suo *atonito*.»

(Apud Muñoz, *Del estado de las personas*, p. 109.)

## a. 1019 Boadilla de Rioseco (prov. de Palencia):

«... XX caualllos, cum suas sellas et suos frenos et suos *atondos*, boues XXXI...»

(Vignau, *Indice de los Documentos del Monasterio de Sahagún*, p. 186.)

## a. 1020 León:

«Si uero in ea (hereditate) habitare noluerit, vadat liber ubi uoluerit cum cauallo et *atondo* suo, dimissa integra hereditate...»

(*Cortes de León y Castilla I*. Madrid 1861. Concilio de León 1020, cap. XI, p. 4.)

## a. 1056 Astorga:

«... *atondos*, que tomó de la casa de Ayo, que fueron un vaso de plata de veinte sueldos y una mula de sesenta...»

(T. Muñoz y Romero, *Colección de Fueros Municipales y Cartas Pueblas*, I, Madrid 1847, p. 133.)

## a. 1062 San Pedro de Arlanza:

«... molinos in rivulis cum suis stagnis et meos *atondos*. Idem mea sella morzerzel cum suo freno, et mea spata et mea cinta et meas espulas, et mea atareça...»

(*Cartulario de San Pedro de Arlanza*, ed. L. Serrano. Madrid 1925, p. 133.)

## a. 1062 Celanova:

«... ut rogassent ille abba cum fratribus suis ut dedissent ei ipsas villas absque homines in *adlonitum*, et tenuisset eas in vita sua...»

(Tumbo del Monasterio de Celanova, apud Muñoz, *Est. de las personas*, p. 18, N 1.)

## a. 1073:

«Aequos et bacas quantas habuit in meo iure damus atque

concedimus de cabalos et de boues, et de meo ganato, et de meos *adlundos* duas tertias integras ad ipsum locum plantare concedimus . . . Istas totas (villas) tenuit eas Arias Luz et sua socra in *alundo* . . . »

(Yepez, *Chr. S. Ben.*, t. VI, f. 450; ebenfalls in Du Cange.)

a. 1087 Santiago:

« . . . et hec omnia supradicta obtineant clerici et non dentur in alio a prestamo vel in *atondo* laicis uel militibus . . . »

(López Ferreiro, *Hist. de Santiago*, II, Apéndices, p. 27.)

a. 1088 Pendorada:

« Exceptis illa mea creatione, quos ingenuo pro remedio anima mea et meas ibitiones<sup>1</sup>, cum suos *atondos* et mea stramenta. »

(J. de Santa Rosa de Viterbo, *Elucidario*<sup>2</sup>, Lisboa 1865, s. *atondo* II.)

a. 1092 Coimbra: S. Martinho:

« . . . concedimus tibi in ipsa iamdicta uilla sancti martini omnia que ibi obtinuit cidel pelagiz in *antondo* (sic) de consule domno sesnando . . . »

(Ex *Livro Preto Conimbricensis Sedis*, PMH, *Dipl. et Ch.*, Dipl. n<sup>o</sup> 770, p. 458.)

a. 1095 Santa Cruz de Coimbra:

« . . . quae omnia usque in hodiernum diem in *atondo*, et prestamo tenuit. »

(*Elucidario*, s. *atondo* I.)

a. 1099 Lugo:

« . . . villas et hereditates que mihi datis in prestamo et in *atondo* de uestra manu . . . et teneat eas de uestra manu usufructuario, vos uero iure hereditario, et laboret eas . . . »

(*Esp. Sagr.* XL, p. 193; Villa-Amil, *Los Foros de Galicia*, p. 131, Doc. 1; apud P. Merea, *op. cit.*, p. 84.)

a. 1104 Santa María de Fresnillo:

« Et si aliquis ex vobis tenuerit cavallo vel lorica aut *adtondo* de

<sup>1</sup> Aport. *eyviçom*, *ibiçom* 'macho, jumento, besta de carga' (*Elucidario*, s. v.).

suo seniore et venerit suo transitu, quomodo torment illo prestamo suos filios . . . »

(Doc. del Monasterio de Santa María de Fresnillo; apud Hinojosa, *Documentos para la Historia de las Instituciones de León y Castilla*, p. 47.)

11. Jh.?:

«Mea diuisa et meos *atondos*, id est, mea sella morzerzel cum suo freno, et mea espata, et mea cinta, et meas espulas, et mea atareça, cum sua hasta, et alias meas espatas labratas, et meas loricas, et meos elmos et alias espatas que non sunt labratas et meas atareças, et meos cauallos, et meos mulos, et meos vestitos, et alias meas espolas, et alio freno argenteo, quantum potueritis inuenire.»

(*Elucidario*, s. *atareça*; Sandoval, *Cinco Obispos*, I, 1634, p. 342, apud P. Merea, p. 85.)

a. 1136/37 Monasterio de la Vega:

«... dedisti michi in precio duos boves cum suo *atundo* et per duos medios et medium de cevera . . . »

(*Cartulario del Monasterio de la Vega*, ed. L. Serrano, Madrid 1927, p. 53.)

a. 1466 San Salvador del Moral:

«... e un yugo de carreta *atondado* e otro *desatondado* . . . »

(*Colección diplomática de S. Salvador del Moral*, ed. L. Serrano, p. 211.)

a. 1492:

*atruendo* o *estruendo* 'strepitus' (Nebrija); 'a great noise' (Per-cival 1599); 'bruit de tonnerre; equipage, train' (Palet 1604); 'apparatus bellicus' (Henríquez 1679).

a. 1505:

'*atruendo*' *tavil* (Pedro de Alcalá, 108a<sub>s</sub>); *atuendo* 'appareil, apprest' (Oudin 1607); 'grande apparecchio o apparato' (Franciosini 1620); 'preparation, disposition' (Stevens 1706).

Wir fügen dieser Liste auch die modernen Mundartbelege bei:

salmant. (Ribera) *atruendo* 'cosa desusada, antigualla, mueble viejo e inútil'<sup>1</sup>;

leones. *atuendos* 'arreglos, quehaceres'; «¡Qué *atuendos* tenemos! En sentido irónico significa: ¡Qué desarreglo tan grande!»<sup>2</sup>;

santand. *atuendos* 'los utensilios para uncir los bueyes o vacas, que son: yugo, sogas o coyundas, melenas o frontiles y sobeo'<sup>3</sup>;

Rioja alavesa *atuendos* 'los aparejos del asno'<sup>4</sup>;

judenspan. (Marokko) *atuendos* 'utensilios de cocina'; Konstantinopel *at(k)uendo* 'un ustensile quelconque de la vaisselle de cuisine'; in Saloniki, Bosnien, Bulgarien vielfach auf den 'Nachttopf' angewendet (in der Ferrara-Bibel bedeutet es auch stets 'vaso'<sup>5</sup>).

Und schließlich dürfen wir nicht übergehen, daß unser Wort auch als Verbalbegriff im Baskischen der Provinz Vizcaya auftritt: *atundu* 'disponer(se); arreglar(se)' (Azkue).

Für die Behandlung der alten semantischen Zusammenhänge dürfen wir die erst seit Nebrija belegte Sonderbedeutung übergehen, die der *Diccionario de Autoridades* festgehalten hat: *atruendo* o *atuendo*, voz antiquada, 'aparato, ornato, ostentación grande y ruidosa'. Sie hat ihre Erklärung in der p. 20/21 erwähnten Kreuzung mit *estruendo* gefunden.

Die Durchmusterung dieser Textstellen ergibt, daß der dem Worte anhaftende Oberbegriff bis zur Unkenntlichkeit verschwommen erscheint, weil auf dem Wege innerer Assoziationen mannigfache Anwendungen begünstigt und eigenartige Sonderfärbungen und Bedeutungsverschiebungen zum Ausdruck gebracht wurden. Im Textzusammenhang wurde das Wort zum

<sup>1</sup> J. LAMANO Y BENEITE, *El Dialecto vulgar salmantino*. Salamanca 1915.

<sup>2</sup> S. ALONSO GARROTE, *El Dialecto vulgar leonés hablado en Maragateria y Tierra de Astorga*<sup>2</sup>. Madrid 1947.

<sup>3</sup> G. ADRIANO GARCÍA-LOMAS, *El Lenguaje popular de las Montañas de Santander*. Santander 1949.

<sup>4</sup> F. BARÁIBAR Y ZUMÁRRAGA, *Vocabulario de palabras usadas en Álava*. Madrid 1903.

<sup>5</sup> Apud M. L. WAGNER, *VKR* 4 (1931), p. 238. Cf. auch *Biblia Scio*, III, p. 362, *Proverbios*, XX, 15: «Hay oro, y multitud de piedras preciosas; y el vaso precioso son los labios de ciencia»; *Ferrara: atuendo precioso* 'vas pretiosum'.

Träger verschiedenster Inhalte, die sich von der ursprünglichen Motivierung losgelöst haben. Die mannigfachen Zusatzvorstellungen haben der Polysemie Vorschub geleistet, so daß der ursprünglich zugrunde liegende Begriffskern in den Hintergrund getreten ist. Um die Geschichte von *atuendo* in ihrer Struktur zu erkennen, muß der begriffliche Kern des Wortes wieder bloßgelegt werden, sonst befriedigen die etymologischen Versuche nicht und offenbaren sich als bloßes Zurückführen auf ein phonetisch zureichendes Ausgangswort. Deshalb hat die bisherige Vernachlässigung der Sinngeschichte zu willkürlichen Annahmen geführt, denen die zwingende Überzeugungskraft fehlt. Erst eine systematisch betriebene Forschung der semantischen Durchschichtung des Wortes wird erlauben, eine endgültige Entscheidung über seinen Ursprung zu fällen.

Auch die quellenmäßige Verwertung des vorliegenden Materials läßt zunächst keine dominierende Vorstellung gewinnen, wohl aber eine feinere Aufspaltung in mit den Sachbezeichnungen verbundene Begriffsreihen:

- 1) Zubehör, Bestandteile, Ausrüstung, Akzessorien
  - a) der Kelter, des Stalles, des Hauses (Hausrat), der Küche (Küchengeräte); Gefäß;
  - b) der Haustiere: Pferd, Esel (Geschirr, Reitzeug, Sattel und Zaum, Satteldecke, Waffen- und Heeresrüstung);  
Ochsen (Joch, Geschirr);
- 2) Rechtsausdruck (seit dem 11. Jh.):  
bewegliches und unbewegliches Gut, geliehenes Gut (*dare a prestamo vel in atondo*, a. 1087); Pacht, Lehen.

Wir wenden den Blick zuerst auf die geographische Lagerung der Dokumente (Schenkungsurkunden, Vermächtnisse, Kauf- und Tauschverträge, Inventarien): sie stammen größtenteils aus Klöstern im alten Königreich León, in geringerem Ausmaß aus dem ursprünglichen Königreich Kastilien und treten vielfach im Zusammenhang mit jener Sprachschicht auf, aus der wir das Material zur *Sprache der Mozaraber*<sup>1</sup> geschöpft haben.

<sup>1</sup> *Festschrift Jakob Jud, RH 20*, p. 624–714.

Im Sinne einer semantischen Feldebetrachtung werden wir uns nicht auf die Untersuchung der Geschieke von *atuendo* beschränken, sondern zur Prüfung von Wörtern ausholen, die in irgendeinem durch den Sinn gegebenen Zusammenhang stehen. Im Gefüge des Sinnfeldes nimmt ein jedes der verschiedenen begriffsverwandten Wörter eine bestimmte Stelle in dem als sprachliches Feld gedachten Begriffskomplex ein. Die Abhängigkeit der so umgrenzten Meinung eines Wortes von den ihm im Sinnfeld benachbarten Wörtern vermittelt richtungweisende Fingerzeige zum Verständnis des semantischen Wandels, der ebenso empirisch erschlossen werden muß, wie es bei der Aufstellung der Lautgesetze geschah. Zwar lassen sich die einzelnen Begriffsfelder nicht fest abgrenzen; sie überschneiden sich stets, und erst die feldgeschichtliche Verarbeitung vermag den bestimmten Platz nachzuweisen, den ein Wort in der jeweiligen Gliederung eines Feldes einnimmt. Solange eine solche Ordnung nicht getroffen wird, verfügen wir über kein sicheres Kriterium, die Richtigkeit einer aufgestellten Etymologie zu überprüfen.

Die hier folgenden Untersuchungen arbeiten mit einem ausgewählten kleinen, aber sicheren Material, das nur eine Grundlage zur Betrachtung bedeutungsverwandter Wörter schaffen soll. Die Bausteine sind aus verschiedenen Sprachbereichen zusammengetragen, damit die Beurteilung unter allgemeinen Gesichtspunkten erfolgen kann. Bei der Behandlung der einzelnen Wörter habe ich nur das Notwendigste gesagt. Wer einzelner weiter nachspüren will, sei auf die entsprechenden Wörterbücher und Glossare verwiesen.

Eine wertvolle Parallelität des Bedeutungswandels läßt sich besonders aus solchen Wörtern erschließen, deren Ursprung nicht im Dunkeln liegt. In diesem Zusammenhang ist die Betrachtung der Bedeutungsweite aufschlußreich, die uns Begriffe wie lat.-rom. *opera*, *labor*<sup>1</sup> vermitteln, deren Sinnesausstrahlungen zum Teil untergeordnete, auf kleine geographische Fläche beschränkte Vorstellungen umfassen:

<sup>1</sup> Cf. J. JUD, *Zur Geschichte zweier französischer Rechtsausdrücke*, *Zeitschrift für Schweizer Geschichte*, II, p. 452 ss.

*opera*: Resultat aller Arbeit (Vermögen, Lohn, Kleider) – bewegliche Habe – bestimmte Arbeitsgeräte – Tagewerk – Maß; Pflugarbeit als Resultat.

*labor*: Ländliches Grundstück – urbares Land – Ernte; parm. *lavor* 'arnese, attrezzo, strumento qualunque'.

Besonders lehrreich ist die weitgehende Übereinstimmung des Begriffsumfangs bei den folgenden zwei Wörtern:

ar. *ḥāǧa* 'Notwendigkeit, Erfordernis, Bedürfnis, Bedarfsgegenstand', plur. *ḥawā'iǧ* 'Gebrauchsgegenstände, Habseligkeiten, Kleider'; 'les objets qui servent à l'usage d'un homme, ses ustensiles, ses meubles, effets, hardes, habits; provisions destinées pour la cuisine et la table du prince; chose, objet' (Syrien, Ägypten); 'joyau, bijou' (Dozy, *Suppl.* I, 333b) > port. *alfaias* (man beachte den kollektiven Pluralgebrauch) 'häusliche Gebrauchsgegenstände – bewegliche Güter – Tafelgeschirr – Schmuck – Kleinod – kirchliches Ornat – Schabracke – reiches Pferdegeschirr';

pers. *raht* 'Hab und Gut, Vorrichtung, Kleidung, Tracht; Habseligkeiten; Wandteppich; Schabracke, Satteldecke; Rüstung; Geschirr eines Zugtieres' > rum. *raft* 'Pferdegeschirr'.

Sehr charakteristisch ist auch das typische Allerweltswort anord. *\*hernest* 'Reisevorrat'<sup>1</sup> > fr. *harnais* – suite d'une armée – bagages – hardes – meubles – provisions – armure complète, équipement complet d'un guerrier – équipage d'un cheval de selle ou d'attelage – ensemble des ustensiles servant à un travail quelconque – outil – appareil de tissage – voiture avec attelage – charrue ou chariot avec leur attelage – chevaux ou bœufs attelés à une voiture; cf. auch parm. (Peschieri) *arnès* 'nome generico di tutte masserizie, abiti, fornimenti, materiali, strumenti per lavoro, suppellettili, macchine, ordigni, arredi, ecc.'.

Aus Gründen, auf die wir weiter unten zurückkommen werden, schließen wir hier die im AIS 1234 aufgeführten Haupttypen für

<sup>1</sup> REW 4119; FEW XVI, 202 ss. Ich entnehme hier und im Folgenden diesen Wtb. nur die im Zusammenhang mit dem Begriffskomplex unserer Untersuchung stehenden Bedeutungen, gewöhnlich ohne Berücksichtigung ihres Alters und ihrer geographischen oder mundartlichen Lagerung.

‘Geschirr, *harnais*’ an; sie verdeutlichen als Musterfall die lexikologische Dreiteilung Italiens, die offenbar auch bei mittelalterlichen Neuschöpfungen eine große Rolle spielt: Norden ‘*furnimenti*’, Toscana ‘*finimenti*’, Süden ‘*guarnimenti*’. Zur germanischen Herkunft zweier dieser Benennungen halte man die durch ähnliche Beziehungen veranlaßte altspan. Bezeichnung des 13. Jh.s: «la siella et los otros *guisamientos*, el freno et el peytral et las cinchas» (*Prim. Crónica Gral.* 54b, 51-53).

Eine Beschränkung des begrifflichen Umfangs von im Sinnfeld benachbarten Wörtern findet sich bei:

anord. *greidi* ‘Geräte’ > afr. *agrei* – armure – équipement d’un chevalier – atour – outils de paysan – ustensiles aratoires – harnais d’un cheval – travail de ménage;

fränk. *liber* ‘Opfertier’ > afr. *alovre* – Vieh – Zugtier – Gerät – Takelage eines Schiffes – Bedarf;

ahd. *giscirri* ‘Zurechtgeschnittenes’ > hdt. *Geschirr* – Gefäß – Gerät – Werkzeug – Bespannung.

Durchläuft man diese erste Liste, so stoßen wir vorzugsweise auf Lehnwörter, die als Fachausdrücke je nach den sozialen Tätigkeits- und Lebenskreisen den Interessen der höheren Schichten, bäuerlicher oder städtischer Lebensordnung zugehören. Dieser Gesichtspunkt trägt wesentlich bei zur Klärung und Präzisierung der besonderen Begriffsfärbung dieser Lehnwörter und der reichen Gliederung ihrer semantischen Wandlung.

Noch haben wir aber nicht alle Benennungsparallelen erfaßt, die dem weitschichtigen Sinnkomplex *atuendo* innewohnen. Um die semantischen Zusammenhänge systematisch zu berücksichtigen, müssen wir auch jene Begriffe untersuchen, die sich auf landwirtschaftliche Arbeitsgeräte beziehen, insbesondere dem aus alten und mundartlichen Belegen geschöpften Begriffsumfang entsprechend, das Einspannen der Zugtiere unter ein Joch<sup>1</sup>. Wir begnügen uns mit einigen Musterbeispielen:

gr. ζεῦγος ‘ein Joch oder Gespann Zugvieh; zwei zusammengejochte Rinder oder Maultiere; Ackergespann; Fuhrwerk’ (cf.

<sup>1</sup> Cf. hierzu insbesondere W. MÖRGELI, *Die Terminologie des Joches und seiner Teile*, *RH* 13; P. SCHEUERMEIER, *Bauernwerk* II, 159 ss.

AIS 1237, P. 792 [Ghorio] *to zovgári*) > aram. *zaug* – *zōg* ‘Joch’<sup>1</sup> > ar. *zaug* ‘Wer oder was mit einem andern ein Paar macht; zusammengespanntes Paar (Gatte, Gattin); Decke der Kamelsänfte; Satteldecke’;

akkad. *nēru* (sumer. Lehnwort?) ‘Querholz des Pfluges; Joch – Kulturland?’<sup>2</sup> > aram. *nīrā* ‘Joch’; jüd.-aram. *nīrā* ‘Kulturacker’; ‘Webschaft, Schaftvorrichtung am Webstuhl’ > ar. *nīr* ‘Ochsenjoch mit seinen Akzessorien; Doppeljoch zum Pflügen; eng gewobenes Kleid mit doppeltem Einschlag’;

gr. ζυγόν ‘das Joch, mit welchem zwei Rinder oder Pferde vor den Pflug oder Wagen gespannt werden’;

lat. *iūgum* ‘Joch der Ochsen; Kummet der Pferde; Gespann (vgl. sard. [bitt.] *yúvu*, [nuor.] *yúgu* ‘Rinderpaar’); so viel Land, wie ein Gespann Ochsen an einem Tage pflügen kann, ein Juchert, Morgen Landes; Gespann Pferde; Wagen; Querholz, das zwei andere Dinge verbindet; Webebaum’;

altir. *yugám* ‘Joch’ > neuir. *ughaim* ‘Pferdegeschirr’;

berb. *tayūga* ‘attelage; paire ou couple d’animaux de toutes espèces, attelés à la charrue; labour, labourage, époque des labours; champ labouré; charrue’;

siz. *jugu* ‘quell’arnese imbottito e ferrato che si adatta intorno alla base del collo, contro il petto e le spalle del cavallo da tiro, a cui son affibbiate le tirelle: *collare*’ (Traina);

fr. *joug*, FEW: Tournus *jou* ‘partie du pressoir’, Clessé *joëü*, Mâcon *joue* ‘Bestandteil der Kelter’; poit. *joqueter* ‘conduire de la vendange au pressoir’, aun. saint. *joqueter* ‘porter à dos de cheval’.

Die hier vorgenommene Darlegung der begrifflichen Aufspaltung war unser letztes Ziel. Der Griff in die Vorratskammer von *iūgum* und seinen galloromanischen Sprößlingen fördert klipp und klar verfügbare Bedeutungsabschattungen zutage, die der Etymologie von *atuendo* eine neue und bessere Grundlegung und damit einen vielsagenden Auftrieb verschaffen. Scheiden wir zu-

<sup>1</sup> S. FRÄNKEL, *Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen*, p. 107.

<sup>2</sup> C. BEZOLD, *Babylonisch-assyrisches Glossar*, p. 188b; H. ZIMMERN, *Akkadische Fremdwörter*, p. 42.

erst die wichtigen Elemente der Bedeutungsabfolge von 'Joch' aus:

1. ir. 'Joch' > 'Pferdegeschirr', eine der am häufigsten auftretenden Vorstellungen von aspan. *atuendo*;

2. die Ableger von *iūgum* erhalten in Hochburgund einen neuen Begriffsinhalt: 'Bestandteil der Kelter', der uns sofort eine alte und höchst bedeutsame Bindung mit a. 947 «lacare cum suo *adtonito*»; a. 956 «lacares cum suo *addondo*» (p. 23) beleuchtet<sup>1</sup>. Der Bedeutungswandel besteht also darin, daß ein Bestandteil der Kelter (wohl der Preßbalken) nach einem charakteristisch erscheinenden Merkmal des *iugum* benannt wird.

3. Schließlich ist der semantische Einklang von *iugum* und der in der archaischen Mundart der Montañas de Santander auftretenden Bedeutung *atuendos* 'los utensilios para uncir los bueyes o vacas', nämlich 'Joch, Jochriemen, der querliegende Zugbalken und das Polsterjoch' (cf. p. 27) derart in die Augen springend, daß wir zwangsläufig für *atuendo* die etymologische Grundbedeutung 'Joch und sein Zubehör' anzusetzen haben.

Diese Einsicht genügt, das Spiel durch neue Achsen laufen zu lassen. Der *Vocabulista in arabico* des 13. Jh.s führt unter 'jugum' auf: ar. *maqran*, *maḍmad* und *damd*.

*maqran* für klass. *miqran* gehört zu *qarn* 'corne; corde qui lie le joug au timon'; *maqrin* ist auch südarabisch (Aden) 'yoke' (Stace); *maḍmad* für klass. *miḍmad(a)* 'a sort of yoke' (Lane) gehört zur  $\sqrt{d-m-d}$  'eine Wunde verbinden, einen Verband anlegen'; cf. südar. (Aden) *miḍmad* 'yoke for oxen' (Stace). Ar. *ḍamd* bedingt besondere Behandlung. Es ist herzuleiten von akkad. *ṣemdu* – *ṣendu* 'Gespann (eines Wagens)' > hebr. *šāmed*, aram. *šimdā*

<sup>1</sup> Der Bedeutungsübergang 'Joch > Bestandteil der Kelter' läßt sich wohl am sinnfälligsten aus der lateinischen Sonderbedeutung 'Querbalken' und aus der Darstellung der Keltertypen in AIS 1323; P. SCHEUERMEIER, *Bauernwerk*, I, p. 165, ablesen: der Typus eines waagrechten Preßbalkens mit Welle oder mit Steingewicht an einem Ende, der bald als ein- bald als zweiarmiger Hebel wirkt; cf. die Bezeichnungen des Preßbalkens: tic. *álbero*, piem., it.-centr., it.-merid. *trave*, siz. *pértica*, *verga* usw. Hierzu ist auch einzusehen F. KRÜGER, *Die Hochpyrenäen, C. Ländliche Arbeit*, Bd. II, p. 483 ss.

‘Gespann, Joch’ > ar. *ḍamd* ‘paire de bœufs (vaches) attachée à la charrue; superficie qu’on laboure dans la journée avec une paire de bêtes’<sup>1</sup>. Es ist aber in diesem Zusammenhang höchst bezeichnend, daß weder die klassischen Wörterbücher noch die nordarabischen Dialekte diesen landwirtschaftlichen Terminus verzeichnen<sup>2</sup>. Dagegen lebt das Wort im südlichen Arabien<sup>3</sup>, in Nordafrika (tun. *ḍamd* ‘joug’; *Eddalil*, Nr. 5, p. 72) und vor allem im andalusischen Arabisch. Auch Pedro de Alcalá verzeichnet das Wort für das Granadinische: *ḍamt*, plur. *aḍmāt* ‘coyunda de yugo’, 148a<sub>27</sub>, also das ‘Joch und das Zubehör zum Anspannen am Wagen und Pflug’, womit wiederum eine sprechende Parallele zu santand. *atuendos* bloßgelegt wird. Das Wort gehört also in die Sphäre jenes Vokabulars, das die südarabischen Stämme bei ihrem Eindringen in den hispanischen Raum der Vulgärsprache von Al-Andalus geschenkt haben. Wir haben damit den kulturellen und wortgeographischen Hintergrund gewonnen, der für das Fortleben des Wortes im islamischen Spanien von Bedeutung ist. Daß es im 10. Jh. als Lehnwort in den christlichen Reichen Nordspaniens Wurzel schlagen konnte, liegt in der besonderen kulturellen Hinterlassenschaft der nach Norden ausgewanderten Mozaraber begründet. *Atuendo(s)* gehört zur großen Zahl jener Lehnwörter aus dem Mozarabischen, die wir früher mit quellenmäßigen Einzelheiten geschildert haben<sup>4</sup> und die in einzellandschaftliche Sonderbindungen bis heute weiterleben.

Zu den lautlich-formalen Zusammenhängen wäre folgendes beizufügen: ar. *aḍ-ḍāmd* spiegelt sich in jener merkwürdigen Graphie *-dt-*, *-dd-*, *-t-*, die wir bei andern mozarabischen Lehnwörtern wiederfinden (*haddani* – *hatani*; *atorra* – *adtorra* – *adorra*;

<sup>1</sup> C. LANDBERG, *Ḥaḍramūt*, p. 638 s.; cf. südarab. (Aden): ‘a land measure (what two bullocks can plough in a day)’, Stace, p. 104.

<sup>2</sup> Syr. ar. *ṣōnd* ‘charrue’ ist Lehnwort aus dem Syrischen: *ṣamdē* (plur.) ‘ligna jugi textorii quibus ligantur telae’ (M. FEGHALI, *Emprunts syriaques dans les parlers arabes du Liban*, Paris 1918, p. 52).

<sup>3</sup> Cf. auch südarab. (Soqoṭrī) *ḍumdeh* ‘appât’, das wohl zur  $\sqrt{\text{ḍ-m-d}}$  ‘(ver)binden’ zu stellen ist; W. LESLAU, *Lexique soqoṭri*, Paris 1938, s. v.

<sup>4</sup> *Zur Sprache der Mozaraber*, s. p. 28.

*atibachi*, *atamina*, *Mozaraber*, p. 659 s., 684); man vergleiche auch ar. *dujajr* 'tresse' > aspan. *atufayres* 'Haarlocken'<sup>1</sup>.

Daß der Tonvokal *a* unter dem velarisierenden Einfluß des vorausgehenden emphatischen Dentals *ḏḏ* und dem folgenden assimilierten Nasal (*m* > *n*) verdunkelt wurde, bedarf keines besonderen Hinweises<sup>2</sup>; aber wir müssen die Diphthongierung von *atondo* > *atuendo* in Parallele setzen zu *Marrākiš* > *Marruecos*; span. *hierba tora*, murc. *tuera* (*VRom.* 2, 302; man vergleiche auch port. *torga*, span. *tuérgano*, Colmeiro, III, 527); «Leon sobre *Ruedano*» 'Lyon an der Rhone' (*Prim. Cron. Gral.*, 156a<sub>27</sub>); *Aratoi* – *Aradue*<sup>3</sup>. Das Verschiebungsbild unseres Lehnwortes ordnet sich dergestalt in die Lautgeschichte der Erbwörter ein.

Der Ausgangspunkt und die älteste Geschichte von *atuendo* ist damit klar erkannt. Es ist ein arabisches Lehnwort, das der Bodenständigkeit im andalusischen (und nordafrikanischen) Raum) nicht entbehrt. Die Geschieke dieses semantisch weitverzweigten Wanderwortes laufen durchaus in den durch die mozarabische Vermittlung vorgezeichneten Bahnen, die es Ende des ersten Jahrtausends in die christlichen Nordreiche vorstoßen ließen. Seine Herkunft ist nach Lautgestalt, Sache, Bedeutung und Geographie einwandfrei. In der Grundbedeutung 'Joch und sein Zubehör' und in anschließender Bedeutungsentwicklung ist das Wort in den nördlichen Mundarten Kastiliens und Leons noch nachweisbar, nicht aber in der reichsprachlichen Entwicklung. Die mozarabischen Sprachstaffeln sind Spiegelungen des arabischen Einflusses in den christlichen Randzonen Nordspaniens. Ihre Einwirkungen hängen im letzten Grunde ab von dem Grade und dem Umfang der Übernahme islamischen Kulturgutes, das die eingewanderten Mozaraber den Lebensbedürfnissen ihrer neuen Umwelt zu vermitteln wußten.

A. Steiger

<sup>1</sup> *Contribución al estudio del vocabulario del Corbacho*, p. 27.

<sup>2</sup> *Contribución al estudio de la fonética hispano-árabe*, p. 311.

<sup>3</sup> R. MENÉNDEZ PIDAL, *Toponimia prerrománica hispana*, p. 25.